

„Mehr Tied“ – Sorgende Samtgemeinde Hage

Pilotprojekt der Pflege- und Betreuungszentren GmbH in Kooperation mit der Hochschule Emden/Leer

Heike Gerdes, Antje Gronewold, Prof. Dr. Silja Samerski

Ausgangspunkt:

- „Care-Krise“ und die Notwendigkeit neuer Fürsorgemodelle
- Demographischer Wandel:
 - Anzahl der Hochbetagten (>85 Jahre)
 - 2019: 2,4 Mio.
 - 2030: 3,2 - 3,4 Mio.
 - 2050: 5,4 – 6,0 Mio.
- Für den Landkreis Aurich wird ein überproportionaler Zuwachs an Menschen über 75 Jahre für 2030 vorausgesagt
- Pflegenotstand, schlechte Arbeitsbedingungen in der Pflege
- Landflucht, schrumpfender sozialen Zusammenhalt

Sorgende Gemeinschaft:

„Eine lokale Kultur der Gegenseitigkeit und Mitverantwortung, in der Staat, professionelle Dienstleister, Nachbarschaften und Angehörige zusammen mit dem Ziel, „dass Menschen mit Pflege- und Unterstützungsbedarf als vollwertige Mitglieder in der Gemeinschaft integriert bleiben, sich aufgehoben fühlen und sich auf Unterstützung verlassen können“ (Behördenspiegel 2012: 5)

- Wichtigstes Versorgungsmodell der Zukunft
- In Einzelementen (Mehrgenerationenhaus, demenzfreundlicher Stadtteil) erprobt
- Schlüsselrolle: Kommunen

Ziel des Pilotprojektes „Mehr Tied“:

Entwicklung einer sorgenden Gemeinschaft in einer ländliche Kommune durch einen integrierten Gesamtprozess

Besonderheit des Projekts:

1. Reorganisation der Pflege (Vorbild Buurtzorg, Eden-Philosophie)
2. beteiligungsorientierten Aufbau einer „sorgenden Kommune“
 - Beteiligung von nachbarschaftlichem und ehrenamtlichem Engagement sowie von z.B. Vereinen (Freizeit, Sport, Tourismus, Naturschutz), Verbänden – u. Organisationen, wie Feuerwehr u. kirchlichen Einrichtungen, Gewerbetreibenden, sozial-medizinischen Einrichtungen, Hilfsorganisationen usw.

Kernelemente Buurtzorg-Modell und Eden-Philosophie

Buurtzorg:

- Nachbarschaftspflege
- Eigenverantwortung
- Arbeiten in Teams ohne Hierarchie
- Abrechnung nach Stunden

Eden-Philosophie:

- Kulturwandel in stationären Einrichtungen
- Lebensräume schaffen, in denen seelische Bedürfnisse nach Gemeinschaft, sinnstiftender Tätigkeit und Selbstbestimmtheit umfassend erfüllt werden

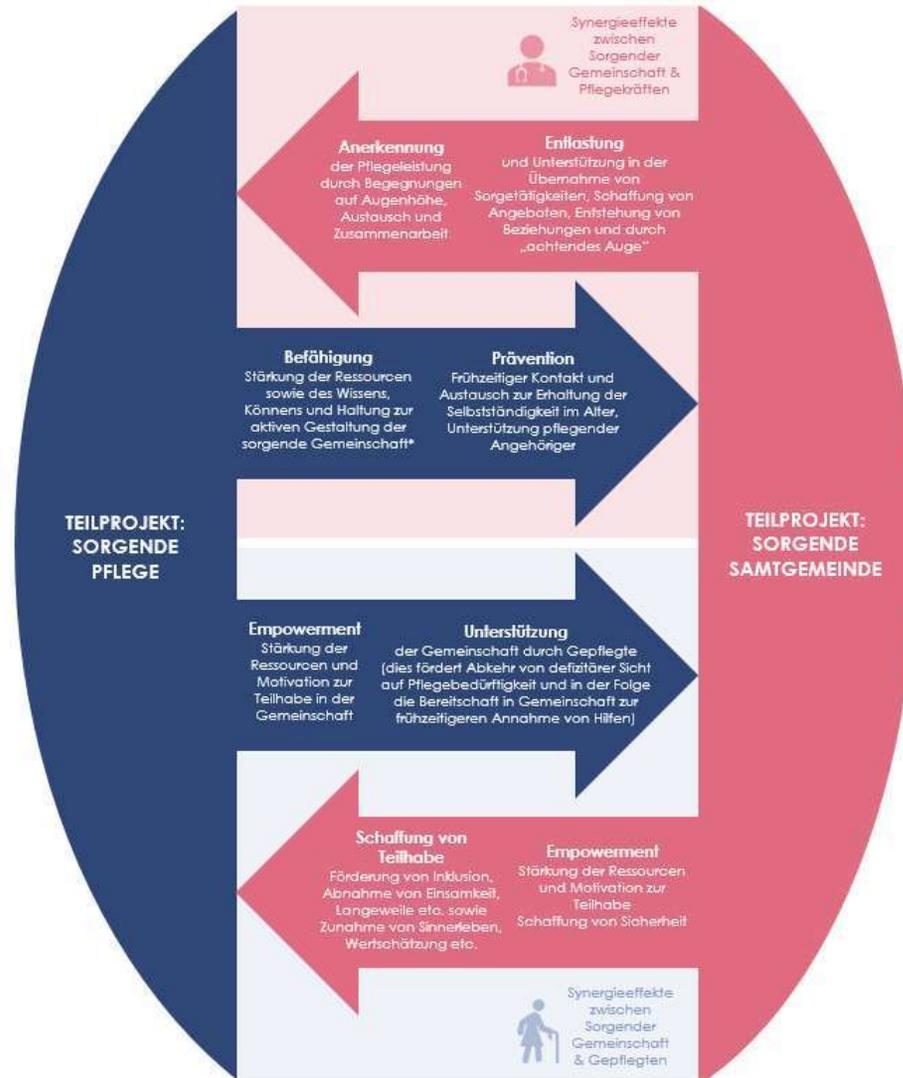
Vorgehen:

- Sozialraumanalyse
- Partizipative Ansätze:
 - Erweiterte Projektteams
 - Zukunftswerkstätten (PBZ, Kommune)
 - Klientenrat (Helenenstift)
- Netzwerkaufbau
- Wissenschaftliche Begleitung/partizipative Qualitätssicherung durch die Hochschule Emden/Leer

**PROJEKTORGANISATION
„SORGENDE SAMTGEMEINDE HAGE“**



Synergieeffekte zwischen den Teilprojekten



* Geht über das Buurtzorg-Modell hinaus, denn dort stehen vorwiegend soziale Ressourcen und soziale Netze des Pflegebedürftigen im Vordergrund.

Anknüpfungsmöglichkeiten an den Kommissionsbericht „Niedersachsen 2030“:

„Die Sorge um vulnerable Bevölkerungsgruppen bleibt immer auch eine kulturelle Aufgabe der örtlichen Gemeinschaften und gelingt im kooperativen Zusammenwirken von Bürgerinnen und Bürgern, Professionellen, Staat und Zivilgesellschaft vor Ort“.

Empfehlungen für die Langzeitpflege:

- „Kommunale Handlungsebene (...) stärken“
- „Geteilte Verantwortung als Leitbild stärken“ und „partizipative Weiterentwicklung einer örtlichen Pflegekultur und –infrastruktur“
- „Regionale und sozialraumorientierte Infrastrukturentwicklung“

„Das Land Niedersachsen sollte (...) örtliche sowie landesweite Sorgediskurse mit relevanten zivilgesellschaftlichen Akteuren, der Landeszentrale für politische Bildung und den Kommunen im Sinne von *Caring Communities* initiieren und unterstützen“.

(Auszüge aus S. 52 - 62)